

Herausgeber: Deutscher Juristinnenbund e. V.

Präsidium: Prof. Dr. Maria Wersig, Hochschullehrerin, Hannover (Präsidentin); Ursula Matthiessen-Kreuder, Rechtsanwältin, Bad Homburg; Dr. Dana Valentiner, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Hamburg (Vizepräsidentinnen); Petra Lorenz, Regie-rungsdirektorin i.R., Sinzheim (Schatzmeisterin); **Schriftleitung:** Anke Gimbal, Rechtsassessorin, Geschäftsführerin Deutscher Juristinnenbund e.V., Berlin.

DOI: 10.5771/1866-377X-2022-1-1

Eröffnungsrede des 44. Bundeskongresses des Deutschen Juristinnenbundes e.V.

Prof. Dr. Maria Wersig

Präsidentin des djb, Berlin

Liebe Kolleginnen, liebe Gäste, liebe Interessierte, herzlich Willkommen zum feierlichen Eröffnungsabend des 44. Bundeskongresses des Deutschen Juristinnenbundes e.V. (djb). Es ist der erste Bundeskongress in unserer 73-jährigen Geschichte, der digital stattfindet. Ich freue mich sehr, dass Sie alle diese Veranstaltung mit Ihrer Teilnahme bereichern oder die Eröffnung im Stream auf unserer Webseite verfolgen.

Ich begrüße alle Ehrengäste und die Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz sowie für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, *Christine Lambrecht*, die uns ihr Grußwort übermittelt hat, das wir auch gleich sehen werden. Besonders herzlich willkommen heiße ich unsere Festrednerin des heutigen Abends, Vizepräsidentin des Bundesverfassungsgerichts, Professorin Dr. *Doris König*.

Danken möchte ich auch allen Aktiven im djb, die das Programm unseres Kongresses gestaltet und konzipiert haben – allen voran der Vorsitzenden der Kommission Öffentliches Recht, Verfassungsrecht, Gleichstellung Privatdozentin Dr. *Sina Fontana*. Und ich danke den Referentinnen der nächsten zwei Tage, die uns ihre Zeit und Expertise zur Verfügung stellen. Last but not least danke ich dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die finanzielle Unterstützung des Bundeskongresses und der dazugehörigen Kampagne Gleichstellung und Demokratie.

Gleichstellung und Demokratie – knapp eine Woche vor der Bundestagswahl und wichtigen Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin – dreht sich fast die gesamte Aufmerksamkeit um Politik und die Frage, welche Weichen für die Zukunft zu stellen sind. Für uns als djb ist die tatsächliche Umsetzung des Verfassungsauftrags der Gleichberechtigung

von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen eine solche Weiche in die Zukunft. Dafür treten wir ein, bringen unsere Expertise in Gesetzgebungsprozesse, in politische Diskussionen und in die Öffentlichkeit ein. Zum Thema Gleichstellung und Demokratie werden wir in den kommenden Tagen über die Verteilung von Macht, Demokratiegefährdungen und den Stand einer feministischen Zivilgesellschaft sprechen. Wir werden uns darüber austauschen, welche rechtspolitischen Forderungen auf die Agenda einer neuen Bundesregierung gehören. Denn eines ist klar: Wir sind noch nicht am Ziel, die Gleichstellung in allen Lebensbereichen ist noch lange nicht erreicht.

Wenn ich auf die vergangenen zwei Jahre unserer Arbeit zurückblicke, seit wir in Halle an der Saale den 43. Bundeskongress gemeinsam gestaltet haben, bin ich sehr stolz auf meinen Verband. Wir haben die Herausforderung der Pandemie gemeinsam angenommen. Wir haben neue Veranstaltungsformate entwickelt, unsere demokratischen Strukturen in virtuelle Welten verlagert, unseren Austausch digitalisiert. Sowohl auf Bundesebene als auch vor Ort ist der djb enorm kreativ geworden, um weiter ein buntes Verbandsleben zu pflegen.

Ich danke allen, die daran mitgearbeitet haben. Besonders freut mich der enorme Zuspruch für unseren Podcast Justitias Töchter. In diesem Podcast sprechen *Selma Gather* und Dr. *Dana Valentiner* einmal im Monat über feministische Themen im Recht und mit Frauen über Recht. Wie das Bundesverfassungsgericht ist auch der djb inzwischen nicht nur bei Twitter und Facebook sondern auch bei Instagram präsent. Nachwuchsprobleme haben wir keine – der enorme Mitgliederzuwachs ist auch in den letzten beiden Jahren ungebrochen und wir sind nun knapp 4.000 Kolleginnen im Verband, davon ist etwa ein Drittel bis 30 Jahre alt.

Die inhaltlichen Höhepunkte unserer Arbeit der letzten beiden Jahre kann ich nicht alle aufzählen. Denn es waren zu viele. Hier ein paar Highlights:

- Der djB hat ein umfassendes Konzept für ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft vorgelegt.
- Wir haben uns für Reformen im Familienrecht und ein modernes Erbrecht eingesetzt.
- Die Kolleginnen der Strafrechtskommission haben in uner müdlichen Stellungnahmen Maßnahmen zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt und Partnerschaftsgewalt vorgeschlagen und die vollständige Umsetzung der Istanbul Konvention gefordert.
- Wir haben uns mit der Grundrente und geschlechtergerechten Rentenreformen befasst und verfassungsrechtliche Argumente für Paritätsgesetze vorangebracht.
- Und wir sind stolz darauf, dass der djB der Verband ist, der zu fast allen menschenrechtlichen Verträgen auch in der Parallelberichterstattung aktiv ist.
- Wir haben begonnen, uns über ein Leitbild auszutauschen,
- wir haben ein Mentoringprogramm gestartet und
- intensiv zu Gleichstellungsaspekten der Digitalisierung gearbeitet.
- Wir hatten tausende Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei unseren vielen digitalen Veranstaltungen seit Start der Pandemie.
- Und wir haben unsere Ausstellung „Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“ wenige Tage vor dem ersten Lockdown noch im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz präsentiert.

Ich freue mich auf eine Zeit, wo wir uns wieder in Präsenz begegnen können. Ich bin aber auch davon überzeugt, dass die Erkenntnisgewinne der Pandemie uns als Organisation positiv begleiten werden.

djB-Kolleginnen haben in Bundestagsausschüssen, in Landtagsanhörungen und vor dem Bundesverfassungsgericht gesprochen. Wir haben uns mit anderen Verbänden vernetzt und in vielen Bündnissen unseren politischen Einfluss gemeinsam in die Waagschale geworfen. djB-Kolleginnen sind auf Demonst-

rationen für unsere Ziele aufgetreten und wir haben hinter den Kulissen Gespräche geführt, die in konkrete frauenrechtspolitische Erfolge gemündet sind. Nicht alle unsere Ziele haben wir erreicht – die Liste unserer Wahlforderungen für die Bundestagswahl umfasst über 50 Seiten, es bleibt also viel zu tun für die nächste Bundesregierung. Und voller Entsetzen blicken wir nach Afghanistan, wo viele Frauenrechtlerinnen nun in großer Gefahr sind – auch die Kolleginnen der afghanischen Richterinnenvereinigung, mit denen der djB sich gerade erst vernetzt hatte.

Auch in Deutschland hat die Pandemie uns allen vor Augen geführt, wo es gleichstellungspolitische Defizite gibt. Wer sitzt eigentlich mit am Tisch, wenn wichtige Entscheidungen fallen? Wessen Interessen werden gehört? Wessen Arbeit wird wertgeschätzt? Wessen Leistungen bleiben unsichtbar? Gerade in der Krise zeigt sich, wie weit wir schon gekommen sind, was es noch zu tun gibt.

Frauenrechte und Demokratie – das Thema unserer Tagung ist das Thema der Stunde unter ganz vielen Aspekten. Es ist für uns als Juristinnen und Ökonominen im djB ein Herzensanliegen und zutiefste Überzeugung, dass eine Welt ohne Diskriminierung, eine Welt der gleichen Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten des eigenen Lebens eine bessere und lebenswertere Welt ist. Dazu gehört auch die paritätische Verteilung von Macht – nicht nur in der Politik, sondern in allen Bereichen unserer Gesellschaft. Dafür setzen wir uns ein, in überwiegend ehrenamtlicher inhaltlicher Arbeit.

Danke, dass Sie und Ihr dabei seid. Neben dem fachlichen Programm wird es Vernetzungsmöglichkeiten geben. Zu unserem Netzwerkkarussell sage ich nach dem Festvortrag noch etwas. Nun begrüße ich aber ganz herzlich Bundesministerin *Christine Lambrecht*, sie ist per Video zugeschaltet. Im Anschluss wird Vizepräsidentin des Bundesverfassungsgerichts Prof. Dr. *Doris König* live ihren Festvortrag zum Thema „*Demokratie und Rechtsstaatlichkeit*“ halten.

Dazwischen hören und sehen Sie jeweils die Schweizer Satirikerin, Kabarettistin, Autorin, Komponistin und Sängerin *Olga Tucek* mit ihrer Liedkunst. Einen ersten Eindruck hatten Sie eben schon.

DOI: 10.5771/1866-377X-2022-1-2

Grußwort anlässlich der Eröffnung des 44. Bundeskongresses des Deutschen Juristinnenbundes e.V. am 16. September 2021

Christine Lambrecht

MdB, Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz sowie Familien, Senioren, Frauen und Jugend*

Liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer,
auch von meiner Seite: ein herzliches Willkommen zum 44. Bundeskongress des djB.

Schade, dass wir uns heute nicht persönlich begegnen. Den letzten djB-Bundeskongress 2019 in Halle habe ich in lebendiger Erinnerung. Gerne wäre ich auch bei diesem Bundeskongress mit Ihnen zusammengekommen. Dieses Mal sogar in einer

* Christine Lambrecht ist seit dem 8. Dezember 2021 Bundesministerin der Verteidigung.